

# **EWE NETZ GmbH**

**Oldenburg**

## **Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 und Lagebericht 2010**

### **Lagebericht**

#### **Geschäftstätigkeit**

Die EWE NETZ GmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der EWE ENERGIE AG, die ab 2010 das Energiegeschäft im Ems-Weser-Elbe-Raum und Brandenburg bündelt. Die EWE AG fungiert nunmehr als Holding. EWE NETZ betreibt hochmoderne, effiziente Netze, die zu den sichersten in Europa zählen. Hierzu gehören ein umfangreiches Strom- und Erdgasnetz im Ems-Weser-Elbe-Gebiet und flächendeckende Erdgasnetze in Brandenburg, Rügen und Nordvorpommern. Zu den Aufgaben von EWE NETZ zählen die Betriebsführung, Instandhaltung, Wartung und der Ausbau der Netzinfrastruktur sowie der Netzvertrieb. Darüber hinaus betreibt EWE NETZ Trinkwassernetze und ein weit verzweigtes Kommunikationsnetz zur Steuerung und Überwachung der Energienetze.

#### **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Nach einer wirtschaftlichen Erholungsphase erreichten sowohl die Weltproduktion als auch der Welthandel im Jahr 2010 nahezu wieder das Niveau vor der Finanzkrise. Die deutliche Konjunkturverbesserung wurde maßgeblich durch die sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik vieler Industrieländer sowie eine stabile Nachfrage der Schwellenländer gestützt. Die Weltproduktion wird nach Schätzungen des Sachverständigenrates 2010 voraussichtlich um 4,8 Prozent zunehmen. Allerdings hat die noch im Winterhalbjahr 2009/10 sehr kräftige Weltkonjunktur seit dem Frühjahr 2010 an Schwung verloren. Die insgesamt positive Entwicklung wurde im Laufe dieses Jahres von der wachsenden Diskussion über einen globalen Währungskrieg überlagert. Dies bremste die weltwirtschaftliche Konjunkturerholung. Der Beitrag der einzelnen Ländergruppen zur positiven Entwicklung der Weltwirtschaft verlief sehr heterogen. Während der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in den meisten Industrieländern noch nicht ganz aufgeholt werden konnte, liegt die Wirtschaftsleistung in vielen Schwellenländern inzwischen deutlich über dem Vorkrisenniveau.

Die Wirtschaft in den Vereinigten Staaten hat sich zunächst spürbar erholt. Die Wirtschaftsleistung nahm im ersten Halbjahr 2010 mit einer Zuwachsrate von rund 1 Prozent deutlich stärker zu als in den meisten anderen Industrieländern. Angesichts der bestehenden Probleme am Arbeits- und Immobilienmarkt hat sich der Ausblick auf die zweite Jahreshälfte leicht eingetrübt. Auch die hohe Verschuldung der USA bringt mit Blick auf die Stabilität der Finanzmärkte Risiken mit sich.

Die Schwellenländer knüpften 2010 nach einer nur kurzen Wachstumsverlangsamung wieder an die Dynamik vor der Krise an. Insbesondere die Schwellenländer Asiens trieben die Expansion der Weltwirtschaft voran. Angeführt wird diese Entwicklung von der Volksrepublik China. Hier kam jedoch zuletzt die Sorge auf, dass sich dort eine Investitions- oder Immobilienblase bilden könnte. Ein stabiler Binnenmarkt prägte die Volkswirtschaften von Indien und Brasilien, wobei sich auch hier das Risiko der Bildung von Preisblasen an den Finanz- und Immobilienmärkten erhöhte. Schlusslicht in der Gruppe der BRIC-Staaten bleibt Russland. Nach dem gravierenden Einbruch in Folge der Finanzkrise erholte sich die russische Wirtschaft nur langsam.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum, die zu Beginn des Jahres 2010 noch eher verhalten war, gewann im zweiten Quartal, getrieben durch die besonders gute Konjunktur in Deutschland, an Schwung. Wie in der Weltwirtschaft insgesamt ist auch im Euro-Raum eine Konjunktur mit unterschiedlich starken Geschwindigkeiten zu beobachten. So lag die Spannweite im zweiten Quartal 2010 zwischen 2,2 Prozent in Deutschland und -1,8 Prozent in Griechenland. Auch Spanien und Italien erholten sich langsamer als der Durchschnitt. Zudem stehen die europäischen Peripherieländer vor der Aufgabe, ihre hohen Defizite deutlich zurückzuführen. Darüber hinaus verhindert die im Euro-Raum zum Teil deutlich angestiegene Arbeitslosenquote eine kräftigere Belebung der privaten Konsumnachfrage. Nicht zuletzt hat sich die Lage der öffentlichen Haushalte in der Zeit der Finanzkrise im gesamten Währungsgebiet deutlich verschlechtert. Die Wirtschaftsleistung des Euro-Raums insgesamt dürfte im Jahr 2010 dennoch insgesamt um 1,6 Prozent zunehmen. Dazu trägt vor allem die starke Konjunktur in Deutschland bei.

Der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland wird seit Mitte 2009 maßgeblich durch die Verbesserung der globalen Konjunkturlage getragen. Dies stärkte die deutsche Exporttätigkeit spürbar und auch die inländische Nachfrage stieg im weiteren Verlauf an. Das Wirtschaftswachstum 2010 steigerte sich deutlich um ca. 3,4 (DIW) bzw. 3,7 Prozent (Sachverständigenrat und ifo). Der Zuwachs steht dabei spiegelbildlich für den Rückgang der Produktion im Jahr 2009. Im gesamten Krisenzeitraum überraschte der deutsche Arbeitsmarkt durch eine äußerst robuste Entwicklung. In der aktuellen Phase des Aufschwungs werden wieder neue Arbeitsplätze geschaffen. Anders als in vielen Industrieländern, fiel der Anstieg der Staatsverschuldung in Deutschland geringer aus und es kam zu keiner signifikanten Verschärfung der Finanzierungsbedingungen für die Privatwirtschaft. Damit ist Deutschland insgesamt weniger von den Folgen der Krise betroffen. Seit dem Krisenende weist Deutschland im Euro-Raum die stärkste wirtschaftliche Entwicklung auf.

Nach Informationen der Industrie- und Handelskammer (IHK) Niedersachsen, ist die Wirtschaft in Niedersachsen schnell robust gewachsen. Der IHK-Konjunktur-Klimaindikator erreichte im dritten Quartal wieder das Niveau des Erfolgsjahres 2006. Getrieben durch eine verbesserte Geschäftslage in nahezu allen Branchen sowie stabile Erwartungen an die kommenden Monate und ein kräftiges Stimmungshoch im Handel, zeigt die Entwicklung inzwischen konstant nach oben. Die Investitionsplanungen zogen an und die niedersächsische Wirtschaft plant Neueinstellungen.

## **Branchenumfeld**

### **Neue Anreizregulierungsverordnung verabschiedet**

Am 9. Juli 2010 stimmte der Bundesrat einer Änderung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) zu. Als positive Neuerung ergibt sich für die EWE NETZ GmbH beispielsweise die zukünftige Berücksichtigung volatiler Kosten in der Erlösobergrenze, die auch zu einer Anpassung der Erlösobergrenze berechtigen sollen. Weiterhin können Betriebskostenpauschalen durch die BNetzA genehmigt werden.

Dem stehen Sachverhalte gegenüber, die sich systemisch negativ auf die Erlösobergrenzen auswirken. Beispiele sind die Nichteinbeziehung von Planwerten in die Ermittlung der Erlösobergrenze und Kosten für Dienstleistungen durch Dritte.

In Umsetzung der Anreizregulierungsverordnung hat die für die EWE NETZ GmbH zuständige Bundesnetzagentur bereits im Jahr 2008 die für das Unternehmen geltenden Erlöspfade – die Erlösobergrenze – für die erste Regulierungsperiode (Strom bis 2014, Gas bis 2013) u. a. auf Basis der Kosten des Jahres 2006 festgeschrieben. Neben den Kosten des Basisjahres 2006 waren ferner die von der Bundesnetzagentur durchgeführten Effizienzvergleiche Grundlage der Erlösvorgaben der Strom- und Gasnetze der EWE NETZ GmbH. Hier profitiert EWE NETZ aufgrund ihrer schlanken Strukturen von der bereits in 2008 festgestellten Effizienz von 100 Prozent, die sowohl für das Strom- als auch für die Gasnetze erreicht wurde. Allerdings sind die Erlöse entsprechend den gesetzlichen Vorgaben der Anreizregulierungsverordnung auch innerhalb einer Regulierungsperiode jeweils zum 1. Januar in bestimmten Positionen durch den Netzbetreiber anzupassen. So hat EWE NETZ entsprechend den gesetzlichen Vorgaben unter Berücksichtigung des durch die Anreizregulierungsverordnung gewährten Inflationsausgleichs, der geänderten Kosten für vorgelagerte Netze und der vermiedenen Netzentgelte sowie bestimmter im Gesetz definierter Personalkosten die Erlösobergrenze angepasst. Ferner wurden EWE NETZ von der Bundesnetzagentur für Erweiterungsinvestitionen im Ferngasnetzbereich Investitionsbudgets und im Verteilnetzbereich sogenannte Erweiterungsfaktoren genehmigt.

## **Beschwerdeverfahren**

Aufgrund der immer wiederkehrenden, differenzierten Auslegungen der geltenden ARegV, werden nach wie vor zahlreiche Beschwerdeverfahren gegen die Bundesnetzagentur geführt. EWE NETZ hat derzeit Beschwerde gegen die Festlegung des Erweiterungsfaktors Strom eingelegt. Angesichts des enormen Zuwachses an dezentralen Erzeugungsanlagen, besteht für die Netzbetreiber die Notwendigkeit zum Ausbau ihrer Netze. Diese Berücksichtigung dieser Investitionen innerhalb der Berechnung des Erweiterungsfaktors soll über einen zusätzlichen Parameter in Verbindung mit der Überschreitung eines Schwellenwertes erfolgen. Eine Überschreitung des Schwellenwertes tritt bei einem Anteil von 30 Prozent dezentraler Erzeugungsleistung an der Jahreshöchstlast ein. EWE NETZ erhofft sich eine Korrektur des Schwellenwertes sowie des zusätzlichen Parameters, der sich an einem nicht gerechtfertigten Mittelwert orientiert.

In einem weiteren Verfahren beschwerte sich EWE NETZ über den Abzug des so genannten Betrages zur Vermeidung von Doppelanerkennungen (BVD). Hintergrund ist die Verpflichtung der Bundesnetzagentur zur Genehmigung eines Investitionsbudgets zur Durchführung von Erweiterungs- und Umstrukturierungsinvestitionen. Solche Maßnahmen sind Netzbetreibern gesetzlich vorgeschrieben. Per Erlösobergrenze wird einzig der Erhalt des bisherigen Zustandes des Netzes mit den Erlösen aus den Netzentgelten durch Ersatzinvestitionen sichergestellt. Der BVD unterstellt, dass der Betrag, der vom Netzbetreiber im Rahmen der Ersatzinvestition nicht ausgeschöpft wurde, als Investitionsmaßnahme betrachtet wird und zieht diesen vom genehmigten Investitionsbudget ab.

Das OLG Düsseldorf entschied nun, dass die Vorgehensweise der Bundesnetzagentur, das Investitionsbudget durch den BVD zu kürzen, rechtswidrig ist. Es bleibt abzuwarten, ob die Bundesnetzagentur gegen das Urteil Revision einlegen wird.

Die im Halbjahresbericht der EWE AG, Oldenburg, zum 30.06.2010 bereits erwähnte Beschwerde gegen die Festlegung der Erlösobergrenze Strom ruht derzeit.

### **Neue Gasnetzzugangsverordnung in Kraft getreten**

Im September 2010 trat eine geänderte Gasnetzzugangsverordnung in Kraft. Diese enthält insbesondere für Fernleitungsnetzbetreiber neue Regelungen über die Kapazitätsermittlung und -vergabe sowie konkrete Netzausbaupflichten. Dementsprechend überprüft EWE NETZ das gegenwärtige Kapazitätsmodell. Darüber hinaus ist in der Gasnetzzugangsverordnung festgelegt, dass bis zum 1. August 2013 die Anzahl der Marktgebiete in Deutschland auf zwei zu reduzieren ist. EWE NETZ als marktgebietsaufspannender Netzbetreiber des Marktgebietes L-Gas 1 ist hiervon betroffen und wird mit weiteren marktgebietsaufspannenden Netzbetreibern Gespräche über eine vertiefte Kooperation führen. Auch im Bereich Biogas hat der Verordnungsgeber Änderungen vorgesehen, etwa die Anhebung des Kostenanteils der Netzbetreiber für den Netzanschluss von Biogasanlagen von 50 auf 75 Prozent.

### **EEG novelliert**

2010 wurde das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) im Hinblick auf eine Kürzung der Solarvergütung intensiv diskutiert. Anfang Juli einigten sich Bundestag und Bundesrat auf eine Lösung. Die Vergütung für Solarstrom wurde rückwirkend zum 1. Juli 2010 um 8 bis 13 Prozent und zum 1. Oktober 2010 für einige Anlagen um weitere 3 Prozentpunkte gekürzt. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Kürzung auf den Trend zur Installation von Photovoltaikanlagen auswirkt.

### **Ertragslage**

Im Berichtsjahr erwirtschaftete EWE NETZ mit knapp 2 Mrd. Euro erneut einen Rekordumsatz. Der starke Anstieg zum Vorjahr entstand im Wesentlichen im Bereich der regenerativen Energie. Dieser Effekt ist durch einen annähernd gleichlautenden Anstieg der entsprechenden Materialaufwendungen weitgehend ergebnisneutral. Aus

Vorjahreskorrekturen ergibt sich allerdings ein positiver Ergebniseffekt aus regenerativer Energie. Weiter wirkten die oben genannten regulationsbedingten Effekte umsatzsteigernd. Witterungsbedingte Mengeneffekte wirkten umsatz erhöhend, soweit eine Saldierung mit vorperiodischen Ansprüchen auf dem bei der BNetzA geführten Regulierungskonto erfolgen konnte. Darüber hinaus wurden die Mengeneffekte erfolgsneutral behandelt.

Mit Beschluss vom 14. August 2008 hatte der Bundesgerichtshof die Durchführung der sogenannten Mehrerlösabschöpfung für rechtmäßig erklärt. Im Jahr 2010 wurden die hieraus resultierenden Netzentgeltabsenkungen vollständig vorgenommen, blieben jedoch durch die Vorsorgebildung in den Vorjahren erfolgsneutral.

Erfreulich schlug sich das strategische Wachstum außerhalb des regulierten Geschäftes im Bereich der Telekommunikationsnetze umsatz erhöhend nieder.

Reduzierungen im Umsatz ergaben sich aus den Geschäften durch das Grundmodell der Ausgleichsleistungs- und Bilanzierungsregeln im Gassektor, diese wirken aber nahezu erfolgsneutral. Ergebnisbelastend wirken hingegen geringere Erträge aus konzerninternen Dienstleistungen innerhalb des sonstigen Umsatzes, die aus der Weitergabe von Effizienzsteigerungen resultierten.

Bereinigt um die weitestgehend ergebnisneutralen Aufwendungen aus dem Bereich der regenerativen Energie und dem Grundmodell der Ausgleichsleistungs- und Bilanzierungsregeln im Gassektor, führte das Sinken der vorgelagerten Netzkosten und der Kosten für Verlustenergie zu einer erheblichen Entlastung des Materialaufwandes. Der durch steigende Komplexität des Netzgeschäftes verursachte Anstieg der Sachkosten wurde hierdurch kompensiert.

Der Personalaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr zum einen tarifbedingt sowie zum anderen durch einen moderaten Anstieg der Mitarbeiterzahlen an. Letzterer ist im Wesentlichen der gestiegenen Komplexität des regulierten Netzgeschäftes geschuldet. Demgegenüber stand die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geforderte Ausweisverschiebung der Zinskomponente für Zusagen aus der Altersvorsorge in das Finanzergebnis, so dass sich der Personalaufwand insgesamt auf Vorjahresniveau befand.

Bei den sonstigen Aufwendungen und Erträgen führte im Wesentlichen die Auflösung eines steuerlichen Sonderpostens im Vorjahr zu einer Reduzierung des Ergebnisses im Periodenvergleich. Weiterhin wirkten höhere Konzessionsabgaben, Sachkosten und Buchverluste im Geschäftsjahr ergebnissenkend. Entgegengesetzt führten effizienzsteigernde strukturelle Veränderungen im Konzern und hauptsächlich die im Vorjahr durch regulatorische Verpflichtungen bedingten Sondereffekte zu einer Ergebnisverbesserung. Darüber hinaus wirkte die aus dem BilMoG resultierende höhere Aktivierung von Gemeinkosten ergebniserhöhend. Bereinigt um die Sondereffekte aus dem Vorjahr befanden sich die sonstigen Erträge und Aufwendungen, wie auch die Abschreibungen auf Vorjahresniveau.

Wie auch in der Vergangenheit nimmt EWE NETZ die sich aus der Anreizregulierung ergebenden Herausforderungen und Chancen an und arbeitet stetig durch Struktur- und Optimierungsmaßnahmen an der Effizienz. Dies führte, wie das durch die

Anreizregulierung systemisch bedingte, periodische Transferieren von Umsätzen und die Ausweisverschiebung der Zinsanteile aus Pensionszusagen in das Finanz- und Zinsergebnis, zu einem deutlichen Anstieg des EBIT auf 284,8 Mio. Euro.

Das Finanz- und Zinsergebnis ist durch den Zinsanteil der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen geprägt. Im Vorjahresvergleich zeigt sich die Ausweisverschiebung aus dem Personalaufwand und die Übertragung von Pensionszusagen auf EWE NETZ für Mitarbeiter, die sich bereits vor der Ausgliederung der EWE NETZ GmbH im Jahr 2006 im Ruhestand befanden, aber dem Netzbetrieb zuzuordnen sind, so dass das EBT trotz des gestiegenen EBIT nur leicht über dem Vorjahr liegt. Die Ergebnisabführung in Höhe von 178,9 Mio. Euro ist durch die im Vorjahr vorgenommene Auflösung eines steuerlichen Sonderpostens deutlich gesunken. Bereinigt um diesen Effekt liegt die Ergebnisabführung 2010 auf einem guten Niveau.

	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Umsatz	1.996,7	1.781,1
Materialaufwand	-1.257,8	-1.170,9
Personalaufwand	-114,5	-114,7
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-217,4	-125,6
Abschreibungen	-122,2	-122,2
<b>EBIT</b>	<b>284,8</b>	<b>247,7</b>
Finanz- / Zinsergebnis	-31,7	0,9
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)</b>	<b>253,1</b>	<b>248,6</b>
Außerordentliches Ergebnis	-1,1	0,0
Steuern (Umlage)	-73,1	-33,6
Ergebnisabführung	-178,9	-215,0
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

## Investitionen

EWE NETZ sieht sich aus Tradition und Überzeugung als ein verlässlicher Partner der regionalen Wirtschaft. Planungs- und Bauleistungen wurden überwiegend an Spezialisten im Netzgebiet vergeben. Auf diese Weise trägt EWE NETZ dazu bei, dass Know-how, Arbeitsplätze und Kaufkraft in diesen Gebieten gefördert und erhalten werden. Viele Mitarbeiter der beauftragten Firmen sind ausschließlich für EWE NETZ tätig.

Als herausragende Projekte sind der Bau eines Umspannwerkes zur Anbindung des Container-Tiefwasserhafens JadeWeserPort und der Neubau der größten Biogaseinspeiseanlage Deutschlands in Schwedt zu nennen. Das hier aufbereitete Biogas fließt in das Brandenburger Versorgungsnetz von EWE NETZ. Die eingespeiste Biogasmenge reicht aus, um etwa 25.000 Haushalte mit diesem Brennstoff zu versorgen. Die Größe der Anlage, die technischen Anforderungen und letztendlich die Konditionierung und Einspeisung solcher Mengen an Biogas waren für EWE NETZ Neuland.

Im Bereich der Stromversorgungsanlagen waren exorbitante Zuwächse im Berichtszeitraum bei den Anschlüssen von EEG-Anlagen - insbesondere Photovoltaik zu verzeichnen, wodurch erhebliche Ressourcen gebunden wurden. Trotz hohem Ressourceneinsatz blieb das Investitionsvolumen hinter den Vorjahreswerten zurück. In der Sparte Gas befanden sich die Investitionen auf Vorjahresniveau.

Um die Versorgung der Kunden im eher kleinstädtisch und ländlich geprägten Nordwesten Deutschlands mit moderner Telekommunikationstechnologie voran zu bringen, verstärken EWE TEL und EWE NETZ den gemeinsamen Einsatz für den Breitbandausbau. Die Voraussetzungen für eine schnelle Datenübertragung mittels Breitbandtechnologie schafft EWE NETZ mit dem Aufbau einer leistungsfähigen Netzinfrastruktur. Die Anbindung von sogenannten weißen Flecken an schnelleres Internet erfolgt zusammen mit EWE TEL. Dabei greifen beide Unternehmen auf die Fördermaßnahmen im Rahmen des Konjunkturpakets II zurück. So hat sich das Wachstumsfeld Telekommunikationsnetze neben den traditionellen Strom- und Gasversorgungsnetzen zu einer tragenden Säule der EWE NETZ GmbH entwickelt. Zwar ist das Investitionsvolumen im Vergleich zum Vorjahr geringer, befindet sich jedoch noch immer auf einem hohen Niveau. Der Rückgang liegt insbesondere an vorperiodischen Sondereffekten.

Insgesamt investierte EWE NETZ im Jahr 2010 153,9 Mio. Euro ohne Berücksichtigung vereinnahmter Baukostenzuschüsse, womit das Volumen der Rekordinvestitionen im Vorjahr nicht erreicht werden konnte. Die Investitionen verteilen sich auf folgende Posten:

	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Stromversorgungsanlagen	52,9	56,2
Gasversorgungsanlagen	41,1	33,0
Telekommunikationsanlagen	49,8	64,2
Sonstige technische Anlagen	4,8	7,0
Grundstücke & Gebäude	1,9	3,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2,3	3,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,1	1,1
Finanzanlagen	0,0	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>153,9</b>	<b>168,4</b>

## **Vermögenslage**

Im Zuge struktureller Optimierungsmaßnahmen im Konzern wurden Pensionszusagen für Mitarbeiter, die sich bereits vor der Ausgliederung der EWE NETZ GmbH im Jahr 2006 im Ruhestand befanden, aber dem Netzbetrieb zuzuordnen sind, zum 1. Januar 2010 auf EWE NETZ übertragen. Weiterhin wurden Immobilien abgegeben, um diese im Konzern zentral zu betreuen. Schließlich wurde die Finanzierungsstruktur im Konzern optimiert. Hierfür erfolgte eine Auszahlung aus den Rücklagen, was die Eigenkapitalquote von EWE

NETZ nachhaltig reduziert hat. Ansonsten befindet sich die Vermögenslage auf Vorjahresniveau.

Die Bilanzsumme der EWE NETZ GmbH beträgt 1,3 Mrd. Euro. Mit mehr als 1 Mrd. Euro ist das Anlagevermögen der dominierende Posten auf der Aktivseite. Die Anlagenintensität beträgt 76 Prozent und spiegelt die Kapitalintensität des Netzgeschäftes wider. Hinsichtlich der Finanzstruktur ist das langfristig gebundene Vermögen durch Eigenkapital und langfristig verfügbares Fremdkapital durch die Optimierung der Finanzierungsstruktur im Konzern nicht mehr voll gedeckt. Insgesamt stellt sich die Vermögenslage als ausgewogen dar.

	<b>31.12.2010</b>	<b>%</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>%</b>
Anlagevermögen	1.008,6	76%	1.043,3	74%
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzung	317,0	24%	362,9	26%
<b>Summe Aktiva</b>	<b>1.325,6</b>	<b>100%</b>	<b>1.406,2</b>	<b>100%</b>
Wirtschaftliches Eigenkapital <sup>1)</sup>	380,9	29%	703,8	50%
Langfristiges Fremdkapital	564,8	43%	331,4	24%
Kurzfristiges Fremdkapital	379,9	28%	371,0	26%
<b>Summe Passiva</b>	<b>1.325,6</b>	<b>100%</b>	<b>1.406,2</b>	<b>100%</b>

<sup>1)</sup> Wirtsch. EK: Bilanzielles EK + 2/3 Bauzuschüsse

## Finanzlage

Im Vorjahresvergleich steigt der operative Cash Flow (FFO) bei konstantem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit deutlich an, da die Ertragslage im Jahr 2009 durch die nicht finanzwirksame Auflösung eines steuerlichen Sonderpostens positiv beeinflusst wurde. Bereinigt um diesen Sondereffekt, entwickelt sich der FFO analog zum Ergebnis. Gegenläufig verhält sich allerdings das working capital durch erhebliche temporäre Verschiebungen innerhalb der Forderungen und Verbindlichkeiten. Gründe hierfür waren im Wesentlichen die Abrechnung aus dem Grundmodell der Ausgleichsleistungs- und Bilanzierungsregeln im Gassektor auch für zurückliegende Zeiträume und eine hohe Volatilität im Bereich der regenerativen Energie.

Der Mittelabfluss im Cash Flow aus der Investitionstätigkeit sank durch niedrigere Investitionen in das Sachanlagevermögen. Zudem wurden geringere Zuschüsse vereinnahmt, was im Wesentlichen aus einer geringeren Bautätigkeit für Fremdanlagen resultiert.

Die Finanzierungstätigkeit wurde im Vorjahresvergleich maßgeblich durch die strukturellen Optimierungsmaßnahmen im Konzern beeinflusst. So wurden durch die Übernahme der Pensionszusagen erhebliche Mittel vereinnahmt. Demgegenüber steht eine Auszahlung aus den Rücklagen in nahezu gleichlautender Höhe, so dass die Finanzierungstätigkeit in Summe letztendlich den Mittelabfluss aus der im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren phasengleichen Ergebnisabführung widerspiegelt.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit konnte aufgrund der oben genannten Effekte nicht vollständig aus dem Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert werden, so dass sich der Finanzmittelfonds im Ergebnis um 162 Mio. Euro verringerte. Dies führte zu einer Geldmittelaufnahme von 54 Mio. Euro innerhalb des Cashpoolings. Bereinigt um diese Einmaleffekte zeigt sich die Finanzlage von EWE NETZ weiterhin stabil. Liquiditätsrisiken sind momentan nicht erkennbar.

	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>Operativer Cash Flow (FFO)</b>	<b>459,7</b>	<b>324,8</b>
Cash Flow aus Geschäftstätigkeit	147,0	209,8
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-120,3	-104,5
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-188,5	-207,8
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>-161,8</b>	<b>-102,5</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	111,0	213,5
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>-50,8</b>	<b>111,0</b>

Neben den Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling beinhaltet der Finanzmittelfonds am Ende der Periode flüssige Mittel in Höhe von 3,2 Mio. Euro.

## **Nachtrag**

Ereignisse von wesentlicher Bedeutung, die sich auf das Berichtsjahr auswirken würden, haben sich nicht ergeben.

## **Risikobericht und internes Kontrollsystem (IKS)**

### **Aufbau und Prozess des Risikomanagementsystems**

Das Risikomanagementsystem von EWE NETZ ist an das zentrale Risikocontrolling des EWE-Konzerns angebunden. Es zielt darauf ab, die Unternehmensleitung frühzeitig in die Lage zu versetzen, Risiken zu erkennen, Transparenz bezüglich unternehmensgefährdender Risiken herzustellen und durch geeignete Maßnahmen zur Risikobewältigung zeitnah negative Ergebnisauswirkungen zu begrenzen. Zu den Bausteinen des Risikomanagementsystems zählen im Wesentlichen Konzernrichtlinien und insbesondere ein konzernweit abgestimmter Planungs- und Controllingprozess mit einem integrierten Chancen- und Risikofrüherkennungssystem (RFS). Der Risikomanagementprozess ist als kontinuierlicher Vorgang in die betrieblichen Abläufe integriert. Dadurch werden insbesondere eine vollständige Erfassung der Risiken und die Nutzung von fachspezifischer Kompetenz in einem routinierten Vorgang gewährleistet. Der Prozess stellt unter Beachtung der relevanten Konzernstandards die Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung, die Beobachtung von Frühwarnindikatoren sowie die Risikosteuerung und die kontinuierliche Berichterstattung an die Geschäftsführung von EWE NETZ, das zentrale Risikocontrolling des EWE-Konzerns sowie die Aufsichtsgremien sicher. Hierdurch werden die Anforderungen bezüglich der Ausstrahlungswirkung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im

Unternehmensbereich (KonTraG) auf die Rechtsform der GmbH erfüllt. Die Erkenntnisse aus dem Risikomanagementprozess sowie unterjährige Eilmeldungen wesentlicher Risiken bilden die Grundlage für die Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Risikosituation von EWE NETZ.

### **Markt- und Umfeldrisiken**

Umfangreiche und permanente Veränderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stellen ein potenzielles Risiko für die Geschäftsentwicklung von EWE NETZ dar. Insbesondere sind hier die Auswirkungen von Regulierungsentscheidungen der BNetzA sowie höchstrichterliche Entscheidungen durch den BGH bezüglich der Netznutzungsentgelte Strom und Gas zu nennen. EWE NETZ beteiligt sich durch die aktive Mitarbeit in den relevanten Verbänden konstruktiv an der politischen Willensbildung und der Gestaltung der Rahmenbedingungen, um so zukünftigen Regulierungsrisiken frühzeitig und adäquat begegnen zu können. Weiterhin laufen im Versorgungsgebiet ab dem Jahr 2012 zahlreiche, mit den Kommunen geschlossene Wegenutzungsverträge aus. Viele Kommunen erwägen, die Energienetze von der EWE NETZ GmbH zu übernehmen und in eigener Regie zu betreiben. EWE NETZ begegnet dieser Entwicklung durch eine intensive Kontaktpflege zu den kommunalen Vertretern und gleichzeitiger Kommunikation stichhaltiger Argumente für eine Verlängerung der Wegenutzungsverträge.

Die Finanzierung der EWE NETZ GmbH erfolgt ausschließlich über die EWE AG. Das stabile Rating der Konzernmutter sowie die getroffenen Liquiditätsvereinbarungen mit dieser gewährleisten die jederzeitige Deckung des Mittelbedarfs und eine risikoreduzierte Anlage von freien Mitteln. Dadurch ist die EWE NETZ GmbH systematisch vor den Auswirkungen von Finanzkrisen geschützt. Finanzmarktbedingte Effekte auf das Ergebnis der EWE NETZ GmbH haben sich bisher nicht ergeben und sind auch derzeit nicht erkennbar.

### **Betriebsrisiken**

Grundlage für den nachhaltigen geschäftlichen Erfolg im Netzbetrieb und die Nutzung weiterer Chancen sind insbesondere der effiziente Betrieb und gezielte Investitionen in technisch hochkomplexe Netz- und Betriebsanlagen. Zur Reduzierung von potenziellen Risiken und zur konsequenten Wahrnehmung sich bietender Chancen sind die dort eingesetzten, hochqualifizierten Mitarbeiter in ein kontinuierliches Schulungssystem zur Sicherstellung und Erweiterung des hohen Qualifizierungsniveaus in Bezug auf aktuelle und zukunftsgerichtete Anforderungen sowie insbesondere im Hinblick auf sicherheitsrelevante Maßnahmen und gesetzliche Anforderungen, eingebunden.

### **Zusammenfassende Beurteilung der Risikosituation**

Im Rahmen des Risikofrüherkennungssystems ergab sich im Geschäftsjahr 2010 weder aus Einzelrisiken noch aus der Gesamtrisikoposition eine Bestandsgefährdung für EWE NETZ. Risiken mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit werden im Rahmen operativer Maßnahmen bzw. durch bilanzielle Vorsorge berücksichtigt. Hinsichtlich der Funktionsfähigkeit und Effektivität des Risikofrüherkennungssystems, auch im Hinblick auf die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen, erfolgt eine regelmäßige Prüfung durch die interne Revision der Muttergesellschaft. Für das laufende Geschäftsjahr 2011 sind aktuell

keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar. Besonders betrachtet werden bereits jetzt die Auswirkungen aus einer möglichen Nichtverlängerung von Wegenutzungsverträgen ab dem Jahr 2012.

### **Internes Kontrollsystem**

Das Interne Kontrollsystem (IKS) der EWE NETZ GmbH besteht aus systematisch gestalteten, organisatorischen Maßnahmen und Kontrollen zur Einhaltung von Richtlinien und zur Abwehr von Schäden. Die Maßnahmen, Aktivitäten und Einrichtungen sowie ihre Beziehungen zueinander beruhen auf technischen und organisatorischen Prinzipien. Zu diesen zählen z. B. Funktionstrennungen, systematische Berechtigungskonzepte in der Datenverarbeitung sowie bauliche und softwaretechnische Zutrittskontrollen. Beschreibungen zur Ablauforganisation, Prozessbeschreibungen und Maßnahmen zum Schutz der materiellen und immateriellen Vermögenswerte des Unternehmens sowie schriftliche Weisungen zur Sicherheit, Geheimhaltung von Betriebsgeheimnissen, Kommunikation mit der Öffentlichkeit und Presse und Verfahrensbeschreibungen stellen systematisch das interne Kontrollsystem sicher. Die Prüfung des IKS erfolgt durch die Konzernabteilung Interne Revision. Weiterhin werden regelmäßig die Ergebnisse der Wirksamkeitsbeurteilung des IKS durch die Prozessverantwortlichen an den Aufsichtsrat und die Muttergesellschaften der EWE NETZ GmbH berichtet.

### **Mitarbeiter**

Bei der EWE NETZ GmbH waren Ende des Berichtsjahres 1.776 Mitarbeiter beschäftigt. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die gestiegene Komplexität des Netzgeschäftes, insbesondere im Bereich der Photovoltaikanlagen und den höheren Anforderungen im Energieabrechnungsbereich zurückzuführen.

	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Vollzeitbeschäftigte	1.446	1.378
Teilzeitbeschäftigte	123	122
Aushilfen	20	10
Trainees, Auszubildende & Praktikanten	187	131
<b>Gesamt</b>	<b>1.776</b>	<b>1.641</b>

Angesichts eines weiter steigenden Kostendrucks und des auf dem Arbeitsmarkt herrschenden Fachkräftemangels, liegt ein Hauptaugenmerk der Personalarbeit auf der Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen sowie auf der effizienten Integration neuer Mitarbeiter.

Innerhalb der EWE-Gruppe ist die Berufsausbildung für die Energiesparte in der EWE NETZ GmbH gebündelt. Seinen Fachkräftenachwuchs sucht das Unternehmen im gesamten Geschäftsgebiet. Auszubildende, die nicht täglich zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, wohnen und leben auf dem EnergieCampus. Außerhalb der Arbeitszeit werden die jungen Bewohner/-innen pädagogisch begleitet. Ein breit gefächertes Angebot

für sportliche, musische, kulturelle und kreative Freizeitgestaltung unterstützt eine starke Gemeinschaft unter den Auszubildenden. Damit leistet die Ausbildung und die darin enthaltene gemeinsame Arbeit an komplexen beruflichen Aufgaben nicht nur eine fachliche Qualifizierung, um dem vielfach prognostizierten Fachkräftemangel der Energiebranche zu begegnen, sondern fördert auch die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen.

Die Anzahl der meldepflichtigen Unfälle erreichte im Berichtszeitraum - bezogen auf die Mitarbeiter - mit ca. 1 Prozent ein sehr gutes Niveau. Die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz sind fester Bestandteil bei EWE NETZ, sodass in diesem Bereich konstant Spitzenwerte erreicht werden.

## **Prognosebericht**

### **Erwartete gesamtwirtschaftliche Situation**

Die insgesamt positive Entwicklung der Weltwirtschaft wurde im Verlauf des Jahres 2010 von einer zunehmenden Diskussion über einen globalen Währungskrieg überlagert. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit eines solchen Disputs vom Sachverständigenrat als vergleichsweise gering eingeschätzt wird, birgt die Entwicklung Risiken für die Weltwirtschaft. Die globale Konjunkturerholung wird hierdurch wahrscheinlich nicht zum Erliegen kommen, gegebenenfalls aber an Tempo verlieren.

Die nach wie vor angespannte Situation auf den Finanz- und Immobilienmärkten wird die wirtschaftliche Dynamik in den Industrieländern voraussichtlich bremsen. Zudem stehen viele Industrieländer vor der Aufgabe, ihre stark angestiegene Verschuldung im öffentlichen wie privaten Sektor zurückzuführen. Der daraus resultierende Nachfragerückgang kann in Zusammenhang mit einer Unterauslastung der Kapazitäten sowie einer höheren Arbeitslosigkeit das Deflationsrisiko in den betroffenen Ländern begünstigen. Für die Wirtschaftsleistung der Industrieländer wird wegen der Nachwirkungen der Finanzkrise wieder mit geringeren Zuwachsraten von durchschnittlich 2,2 Prozent gerechnet.

In den Schwellenländern, die sich in der Krise als Konjunkturanker erwiesen haben, ist eine leichte Eintrübung der Konjunkturperspektive zu beobachten. Dennoch steht zu erwarten, dass sich das Bruttoinlandsprodukt in diesen Ländern, begünstigt durch eine stabile Binnenkonjunktur, weiter kräftig entwickelt. 2011 werden die Volkswirtschaften der Schwellenländer mit einem Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 6,4 Prozent voraussichtlich nur geringfügig langsamer expandieren als 2010.

Ein unterschiedliches Konjunkturtempo wird voraussichtlich die Entwicklung im Euro-Raum kennzeichnen. Während sich die schwungvolle Erholung in den Mitgliedsländern im nördlichen Europa weiter fortsetzt, ist für die Peripherieländer des Währungsgebiets von einer eher schleppenden Konjunktur auszugehen. Im Jahr 2011 werden sich die unterschiedlichen Geschwindigkeiten in der Wirtschaftsentwicklung voraussichtlich weiter annähern. Die Gesamtwachstumsrate wird auf voraussichtlich 1,4 Prozent zurückgehen.

Bedingt durch die abgeschwächte globale Konjunktur und auslaufende fiskalische Stützungsmaßnahmen wird sich das Expansionstempo der wirtschaftlichen Entwicklung in

Deutschland 2011 nicht auf dem Niveau von 2010 halten lassen. Mit einer prognostizierten Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts zwischen 2,0 (DIW) und 2,4 Prozent (ifo Institut) wird der Aufschwung etwas an Fahrt verlieren. Gleichwohl gehen die Experten davon aus, dass es im laufenden Jahr zu weiteren Produktionsausweitungen kommen wird. Stützende Impulse werden zudem durch die privaten Konsumausgaben und Investitionen erwartet. Hierzu wird auch der weitere Beschäftigungsaufbau beitragen.

## **Rechtliche Rahmenbedingungen**

Durch den hohen Verkabelungsgrad des Stromnetzes gewährt EWE NETZ eine hohe Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit. EWE NETZ spricht sich für die Einführung des Qualitätselements in die Erlösformel aus und sieht sich für eine Qualitätsregulierung gut positioniert. Geplanter Startzeitpunkt der Qualitätsregulierung Strom ist derzeit der 1. Januar 2012. Die Einführung des Qualitätselements im Bereich Gas ist zur oder im Verlauf der zweiten Regulierungsperiode geplant.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) soll zu den Punkten Markt- und Systemintegration, Direktvermarktung, Lastensteuerung und Vergütungsvereinfachung überarbeitet werden. Erwartet wird zudem die Verabschiedung des „Europarechtsanpassungsgesetz Erneuerbare Energien (EAG EE)“ mit weitergehenden Änderungen im EEG, im Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz, im Energiestatistikgesetz, im Baugesetzbuch und in der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung.

Bereits im Juli 2009 erfolgte nach knapp zwei Jahren Verhandlung zwischen den gesetzgebenden Institutionen die Verabschiedung des 3. Energiebinnenmarktpaketes durch den Europarat und das Europäische Parlament. Das Paket enthält eine Reihe zusätzlicher Vorgaben für die Regulierung im Gas- und Stromsektor. Zu den wichtigsten Neuerungen gehört die weitergehende Entflechtung vertikal integrierter Energieversorgungsunternehmen, soweit der Konzernverbund Übertragungs- bzw. Fernleitungsnetzbetreiber beinhaltet. Die im 3. Energiebinnenmarktpaket enthaltenen Richtlinien traten am 3. September 2009 in Kraft und sind bis zum 3. März 2011 in nationales Recht umzusetzen. In Deutschland sind somit Änderungen des EnWG sowie bestimmter darauf beruhender Verordnungen erforderlich. Derzeit wird ein erster Referentenentwurf zu einem novellierten EnWG erwartet. Auf der Grundlage eines solchen Entwurfes wird EWE NETZ prüfen, ob die Gashochdrucknetze unter die in nationales Recht zu transformierenden Entflechtungsregelungen für Fernleitungsnetze fallen.

## **Investitionen**

Die Investitionen in den kommenden Jahren sind zunächst geprägt durch einen Ausbau des Telekommunikationsnetzes und gleichbleibenden Investitionen im Strom- und Gasbereich. Um die Versorgung der Kunden im eher kleinstädtisch und ländlich geprägten Nordwesten Deutschlands mit moderner Telekommunikationstechnologie voran zu bringen, verstärken EWE TEL und EWE NETZ den gemeinsamen Einsatz für den Breitbandausbau. Die Voraussetzungen für eine schnelle Datenübertragung mittels

Breitbandtechnologie schafft EWE NETZ mit dem Aufbau einer leistungsfähigen Netzinfrastruktur. Die Anbindung von sogenannten weißen Flecken an schnelleres Internet erfolgt zusammen mit EWE TEL. Dabei greifen die beiden Unternehmen auf die Fördermaßnahmen im Rahmen des Konjunkturpakets II zurück.

Durch das Inkrafttreten der neuen Gasnetzzugangsverordnung zum 01. Oktober 2010 werden die Rahmenbedingungen für Einspeiser von Biogas deutlich verbessert. Der Netzbetreiber hat künftig einen höheren Anteil der Investitionskosten zu tragen. Daher rechnet EWE NETZ damit, dass Investitionen in Anschlüsse von Biogasanlagen in den nächsten Jahren deutlich zunehmen.

## **Wegenutzungsverträge**

EWE NETZ hat mit den Gebietskörperschaften in ihrem Netzgebiet langfristige Wegenutzungsverträge geschlossen. Damit räumen die Städte und Gemeinden der EWE NETZ GmbH das Recht ein, öffentliche Wege zum Aufbau und Betrieb von Strom- und Gasnetzen zu nutzen. Als Gegenleistung werden Konzessionsabgaben an die Gebietskörperschaften gezahlt. Die Verträge sind für EWE NETZ die entscheidende Grundlage des Netzgeschäftes – zahlreiche Wegenutzungsverträge werden in den nächsten Jahren auslaufen.

Zurzeit wird die Verlängerung bei den Gebietskörperschaften verstärkt diskutiert. Sollten sich einzelne Gemeinden und Städte gegen eine Fortführung der Verträge entscheiden, besteht die vertraglich vereinbarte Pflicht, die Strom- und/oder Gasnetze an die Städte und Gemeinden zum Sachzeitwert zu verkaufen. Eine Zersplitterung der EWE-Netze bedeutet die Aufkündigung der Solidargemeinschaft in den Netzgebieten und würde aller Voraussicht nach zu insgesamt höheren Netzentgelten, insbesondere in ländlichen Gebieten und einem Rückgang der Versorgungsqualität führen.

Darüber hinaus würden die Weiterentwicklung leitungsgebundener Infrastrukturen stark behindert und Netze aus den bewährten und sicheren Netzstrukturen der EWE NETZ GmbH heraus gelöst werden. Zudem gingen die wirtschaftlichen und regulatorischen Risiken auf die Städte und Gemeinden über.

EWE NETZ sieht sich in der Verantwortung für eine zukunfts- und wettbewerbsfähige Strom- und Gasnetzinfrastruktur in ihren Netzgebieten. Daher strebt EWE NETZ eine kooperative Bewältigung dieser Herausforderung mit den Gebietskörperschaften an.

## **Umsatz- und Ergebniserwartung**

EWE NETZ erwartet, dass die Erlöse aus den Netzentgelten Strom und Gas in den Jahren 2011 und 2012 insbesondere durch mengenmäßige und systemische Regulationseffekte sinken werden. Im Bereich der regenerativen Erlöse erwartet EWE NETZ für beide Jahre erfolgsneutrale Umsatzzuwächse. Hinsichtlich der Ergebnisentwicklung geht EWE NETZ davon aus, dass die Jahre 2011 und 2012 deutlich weniger als die beiden letzten Jahre durch Einmaleffekte geprägt sein werden und erwartet daher deutlich niedrigere Ergebnisse.

EWE NETZ wurde im Rahmen des Branchenbenchmarking der deutschen Netzbetreiber für alle seine Netze eine 100 prozentige Effizienz bescheinigt. Gleichwohl sind die Anforderungen an eine effiziente Leistungserbringung durch die Anreizregulierung systemisch bedingt und steigen jährlich an. Mit Strukturänderungen, Prozessoptimierungen sowie mit einer Anpassung des Investitionsvolumens und der Unterhaltungskosten im Energiegeschäft steuert EWE NETZ diesem entgegen. Insgesamt wird EWE NETZ weiterhin konsequent die sich bietenden Chancen nutzen. So sehen wir uns als Infrastrukturdienstleister nicht nur im regulierten Umfeld, sondern darüber hinaus auch im Wachstumsmarkt Telekommunikationsinfrastruktur gut aufgestellt.

**Oldenburg, 31.03.2011**

***Geschäftsführung***

**Bilanz**  
**(in Mio. Euro)**

	<b>Anhang</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	5,0	5,6
Sachanlagen	1	1.003,2	1.037,3
Finanzanlagen	1, 24	0,4	0,4
<b>Anlagevermögen</b>		<b>1.008,6</b>	<b>1.043,3</b>
Vorräte	2	7,0	9,1
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3	304,9	267,7
Flüssige Mittel		3,2	84,0
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>315,1</b>	<b>360,8</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>1,9</b>	<b>2,1</b>
<b>Aktiva</b>		<b>1.325,6</b>	<b>1.406,2</b>

Gezeichnetes Kapital	4	39,0	39,0
Kapitalrücklage	5	212,1	513,7
Andere Gewinnrücklagen	6	0,2	-
<b>Eigenkapital</b>		<b>251,3</b>	<b>552,7</b>
<b>Sonderposten</b>	7	<b>1,2</b>	<b>1,5</b>
<b>Bauzuschüsse</b>	8	<b>193,1</b>	<b>225,1</b>
<b>Rückstellungen</b>	9	<b>741,5</b>	<b>427,3</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	10	<b>137,5</b>	<b>198,5</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>1,0</b>	<b>1,1</b>
<b>Passiva</b>		<b>1.325,6</b>	<b>1.406,2</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung  
(in Mio. Euro)**

	<b>Anhang</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Umsatzerlöse	12	1.996,7	1.781,1
Verminderung des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen		-2,9	-0,3
Andere aktivierte Eigenleistungen		10,1	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	13	21,2	179,3
		<b>2.025,1</b>	<b>1.960,3</b>
Materialaufwand	14	1.257,8	1.170,9
Personalaufwand	15, 25	114,5	114,7
Abschreibungen	1, 16	122,2	122,2
Konzessionsabgaben		82,9	79,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen		162,9	225,2
		<b>1.740,3</b>	<b>1.712,6</b>
<b>EBIT</b>		<b>284,8</b>	<b>247,7</b>
Zinsergebnis	17	-31,7	0,9
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>253,1</b>	<b>248,6</b>
Außerordentliches Ergebnis	18	-1,1	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Steuerumlage)	19	72,5	33,0
Sonstige Steuern		0,6	0,6
Ergebnisabführung	20	178,9	215,0
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

## **Anhang**

### **Allgemeine Angaben**

Die EWE NETZ GmbH, zu 100 Prozent Tochterunternehmen der EWE ENERGIE AG, ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne von § 267 HGB. Die EWE ENERGIE AG bündelt ab 2010 das Energiegeschäft im Ems-Weser-Elbe-Raum und Brandenburg. Die EWE AG, die bisher Konzernfunktionen und operative Aufgaben im Bereich Energie wahrgenommen hat, konzentriert sich auf die Aufgaben als Holdinggesellschaft und damit auf die Steuerung der Tochtergesellschaften und ihrer Aktivitäten im Konzern.

Zur Verbesserung der Klarheit sind in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen worden. In der Bilanz sind die Posten Bauzuschüsse und Sonderposten sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt ist, der Posten Konzessionsabgaben und als Zwischengröße EBIT eingefügt worden. Damit wird den spezifischen Besonderheiten der netzgebundenen Versorgungswirtschaft und der Internationalisierung der Bilanzierung Rechnung getragen. Die Werte werden – soweit keine andere Darstellung erkenntlich – jeweils auf Mio. Euro mit einer Kommastelle gerundet dargestellt.

Der Jahresabschluss der EWE NETZ GmbH ist zum 31. Dezember 2010 erstmals nach den neuen Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften in der Fassung des verabschiedeten Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) aufgestellt. Die mit dem BilMoG zum Übergangszeitraum 01. Januar 2010 verbundenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen werden nach § 253 Abs. 2 HGB pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.
- Das Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird in Anspruch genommen.
- Eine Anpassung der Vorjahresbeträge wurde gemäß Artikel 67 Abs. 8 EGHGB nicht vorgenommen.

### **Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Für die planmäßigen Abschreibungen werden, soweit nicht anlagenspezifischen Besonderheiten Rechnung zu tragen ist, die branchenüblichen Nutzungsdauern zugrunde gelegt. Grundsätzlich kommt die lineare

Abschreibungsmethode zur Anwendung. Bewegliche Sachanlagen werden, soweit sie in Vorjahren zugegangen sind, zum Teil degressiv abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter bis 150 Euro werden in Anlehnung an die steuerlichen Grenzwerte im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben. Für Anlagegüter mit einem Wert zwischen 150 Euro und 1.000 Euro, welche nach dem 31. Dezember 2007 angeschafft wurden, ist der jährlich zu bildende steuerliche Sammelposten in die Handelsbilanz übernommen worden. Der Sammelposten wird pauschalierend mit 20 Prozent p.a. im Zugangsjahr und in den vier Folgejahren abgeschrieben.

Die Herstellungskosten für selbst erstellte Sachanlagen umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie erstmalig angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs aus Anlagevermögen, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist.

Das Finanzanlagevermögen ist mit Anschaffungskosten bilanziert.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bzw. zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden – soweit die Voraussetzungen des § 240 Abs. 3 HGB erfüllt sind – mit einem Festwert bewertet. Die unfertigen Leistungen sind zu Herstellungskosten bewertet.

Der Ansatz von Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Erkennbare Risiken werden durch Einzelwertberichtigungen in ausreichendem Maße berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von einem Prozent Rechnung getragen. Niedrig verzinsliche Forderungen sind auf den Barwert abgezinst. Am Bilanzstichtag noch nicht abgelesene und abgerechnete Netznutzungsentgelte werden periodengerecht abgegrenzt.

Die liquiden Mittel werden zum Nominalwert angesetzt.

Die in den Bauzuschüssen enthaltenen Beiträge unserer Kunden für neue Anschlüsse und Netzerweiterungen werden aktivisch, erfolgsneutral von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt. In den Folgejahren werden diese wegen der geringeren Abschreibung der geminderten Investitionskosten über die Nutzungsdauer der entsprechenden Versorgungsanlagen ergebniswirksam. Dies betrifft alle Bauzuschüsse, die nach 2002 zugegangen sind. Bauzuschüsse, die vor 2003 zugegangen sind, werden innerhalb von 20 Jahren linear aufgelöst, andere Investitionszuschüsse entsprechend dem Abschreibungsverlauf der bezuschussten Anlagegüter.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) errechnet. Pensionsverpflichtungen bestehen gegenüber Anwärtern und Pensionären, die sich vor dem 1. Januar 2006 im Ruhestand befanden und dem Netzbetrieb zuzuordnen waren (Altpensionäre), als auch gegenüber Pensionären, die danach verrentet wurden (Neupensionäre). Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet. Im Berichtsjahr wird erstmalig der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 5,15 Prozent p.a. (Vorjahr: 3,5 Prozent p.a.) des Monats November 2010 bei einer Restlaufzeit von

15 Jahren (§ 253 Abs. 2 HGB) bei der Bewertung zugrunde gelegt. Einkommenssteigerungen sind mit 2,5 Prozent p.a. eingerechnet. Außerdem wurden Rentenanpassungen für Pensionsfondsleistungen in Höhe von 1,0 Prozent p.a. sowie Anpassungen für unmittelbare Zusagen in Höhe von 1,75 Prozent p.a. (4 Prozent p.a. bei entsprechender Mindestanpassung) berücksichtigt. Neben den Verpflichtungen aus laufenden Pensionen und den am Bilanzstichtag bestehenden Anwartschaften sind auch Verpflichtungen für Deputate im Ansatz berücksichtigt. Nach Artikel 67 Abs. 1 EGHGB wurde die aufgrund der geänderten Bewertung der laufenden Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen erforderliche Zuführung zu 1/7 berücksichtigt. Gemäß Artikel 67 Abs. 2 EGHGB beträgt der noch zuzuführende Betrag 5,9 Mio. Euro.

Die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung für Mitarbeiter, deren Arbeitsverhältnis nach dem 31. August 2007 begonnen hat, ist auf den EWE-Treuhandverein ausgegliedert worden. Dabei führt EWE NETZ die erforderlichen Mittel zur Finanzierung der Altersversorgung im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) einem Treuhandvermögen zu, welches vom EWE-Treuhandverein verwaltet wird. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Die Verpflichtungen wurden nach den Grundsätzen der Bilanzierung von Sachleistungsverpflichtungen bewertet und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den Vermögensgegenständen verrechnet. Im Vorjahr erfolgte ein unsaldierter Ausweis. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um Zielfonds, deren Anlagekonzepte sich jeweils nach dem voraussichtlichen Renteneintritt der Mitarbeiter richten.

Der in der nachstehenden Tabelle genannte beizulegende Zeitwert des durch den EWE Treuhandverein verwalteten Vermögens wurde aus den Börsenkursen des Fondsvermögens am Abschlussstichtag abgeleitet.

		<b>31.12.2010</b>
		<b>Euro</b>
Erfüllungsbetrag aus der betr. Altersversorgung	-	555.217,00
Beizulegender Zeitwert des angelegten Planvermögens	+	555.217,00
Überschuss des Vermögens (Aktiver Unterschiedsbetrag)	=	0,00
<b>Anschaffungskosten des angelegten Vermögens</b>		<b>533.540,98</b>

Die aus dem Deckungsvermögen resultierenden Nettoerträge sowie die Verrechnung mit den Zinsaufwendungen der korrespondierenden Erfüllungsbeträge der Pensionsrückstellungen im Geschäftsjahr 2010 stellen sich wie folgt dar:

	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Nettoertrag auf dem CTA Vermögen	21.587,00
Zinsaufwand aus der korrespondierenden Pensionsrückstellung	-21.587,00
<b>Saldo nach Verrechnung</b>	<b>0,00</b>

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Bilanzstichtag vorgenommen. Als Diskontierungszins werden die den Restlaufzeiten der Rückstellungen entsprechenden Marktzinssätze gemäß § 253 Abs. 2 HGB verwendet.

Durch die erstmalige Anwendung der Bestimmungen des BilMoG hat sich bei der Bewertung der Rückstellungen zum 01. Januar 2010 ein Auflösungsbetrag von 0,2 Mio. Euro ergeben. Dieser wurde in Anwendung der Bestimmung in Artikel 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB ergebnisneutral in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

## **Währungsumrechnung**

Auf fremde Währung lautende kurzfristige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet.

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Gewinne und Verluste aus Kursänderungen am Bilanzstichtag bei Fremdwährungsposten werden ergebniswirksam berücksichtigt.

## **Erläuterungen zur Bilanz**

### **(1) Anlagevermögen**

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und die Entwicklung des Anlagevermögens werden im Anlagenspiegel (Anlage 1 zum Anhang) dargestellt. Im Zuge struktureller Optimierungsmaßnahmen im Konzern erfolgte zum 1. Januar 2010 eine Ausgliederung der Bezirksmeistereien mit einem Buchwert von 31,6 Mio. Euro.

Aufgrund der ertragsteuerlichen Behandlung der Baukostenzuschüsse werden die im Berichtsjahr vereinnahmten Zuschüsse in Höhe von 30,9 Mio. Euro (Vorjahr: 64,4 Mio. Euro) bei den Zugängen im Anlagevermögen aktivisch abgesetzt.

### **(2) Vorräte**

	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2,6	1,8
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	4,4	7,3
<b>Gesamt</b>	<b>7,0</b>	<b>9,1</b>

Bei den unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen handelt es sich um noch nicht abgeschlossene Projektaufträge und Nebengeschäfte im Rahmen der Netzinfrastruktur und des Netzausbaus.

### (3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2010	31.12.2009
Ford. aus Lieferungen und Leistungen	131,3	136,1
- davon Restlaufzeit über 1 Jahr	0,1	0,1
Ford. gegen verbundene Unternehmen	70,0	89,5
- davon Restlaufzeit über 1 Jahr	0,0	0,0
Ford. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28,0	7,3
- davon Restlaufzeit über 1 Jahr	0,0	0,0
Sonstige Vermögensgegenstände	75,6	34,8
- davon Restlaufzeit über 1 Jahr	0,2	0,3
<b>Gesamt</b>	<b>304,9</b>	<b>267,7</b>

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten Forderungen gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 29,1 Mio. Euro (Vorjahr: 83,1 Mio. Euro). Innerhalb der Forderungen gegen verbundene Unternehmen bzw. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 59,0 Mio. Euro bzw. 28,0 Mio. Euro enthalten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Körperschaftsteuererstattungsansprüche in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro).

### (4) Gezeichnetes Kapital

	2010	2009
Stand 1. Januar	39,0	39,0
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>39,0</b>	<b>39,0</b>

### (5) Kapitalrücklage

	2010	2009
Stand 1. Januar	513,7	513,7
Auflösung der Kapitalrücklage	-270,0	0,0
Ausgliederung Bezirksmeistereien (Immobilien)	-31,6	0,0
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>212,1</b>	<b>513,7</b>

Im Zuge struktureller Optimierungsmaßnahmen im Konzern erfolgte eine Auflösung der Kapitalrücklage von 270 Mio. Euro sowie eine Ausgliederung der Bezirksmeistereien, was die Eigenkapitalquote von EWE NETZ nachhaltig reduziert hat.

### (6) Gewinnrücklagen

	2010	2009
Stand 1. Januar	0,2	0,0
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>

Durch die erstmalige Anwendung der Bestimmungen des BilMoG, wurde in Anwendung der Bestimmung in Artikel 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB ein Betrag von 0,2 Mio. Euro ergebnisneutral in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

#### (7) Sonderposten

	2010	2009
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 4 Fördergebietsgesetz</b>		
Stand 1. Januar	0,0	130,7
Auflösung	0,0	-130,7
	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Sonderposten gemäß Investitionszulagengesetz</b>		
Stand 1. Januar	1,5	1,8
Auflösung	-0,3	-0,3
	<b>1,2</b>	<b>1,5</b>
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>1,2</b>	<b>1,5</b>

Geänderte steuerliche Vorschriften im Zusammenhang mit dem BilMoG erlauben, dass steuerliche Wahlrechte unabhängig vom handelsrechtlichen Wertansatz ausgeübt werden können. Die Trennung der Steuerbilanz von der Handelsbilanz macht die handelsrechtliche Bilanzierung eines auf das Steuerrecht basierenden Sonderpostens mit Rücklageanteil obsolet, so dass dieser in der Handelsbilanz bereits im Vorjahr vollständig aufgelöst worden ist.

#### (8) Bauzuschüsse

	2010	2009
Stand 1. Januar	225,1	258,4
Auflösungen	-32,0	-33,3
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>193,1</b>	<b>225,1</b>

#### (9) Rückstellungen

	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungen für Pensionen	453,1	185,4
Sonstige Rückstellungen	288,4	241,9
<b>Gesamt</b>	<b>741,5</b>	<b>427,3</b>

Mit Abspaltungs- und Übernahmevertrag vom 30. August 2010 wurden die Versorgungsverbindlichkeiten gegenüber den Mitarbeitern, die am 1. Januar 2006 bereits aus dem Arbeitsverhältnis ausgeschieden und dem Netzbetrieb zuzuordnen waren, gegen Barausgleich in Höhe von 260,3 Mio. Euro rückwirkend zum 1. Januar 2010 auf die EWE NETZ GmbH übertragen.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen überwiegend abgegrenzte Aufwendungen für Stromlieferungen durch dezentrale Einspeiser, Verpflichtungen aus dem Regulationsbereich, dem Personalbereich, die abgegrenzten Aufwendungen im Rahmen der Konzessionsabgaben und vorgelagerter Netze sowie die Abrechnung der noch nicht abgelesenen Abnahmestellen.

### **(10) Verbindlichkeiten**

	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8,9	7,4
- davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	8,9	7,4
- davon Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	0,0	0,0
- davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7,6	39,0
- davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	7,6	38,3
- davon Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	0,0	0,7
- davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	109,9	123,3
- davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	109,9	123,3
- davon Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	0,0	0,0
- davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0,0	0,0
Verbindl. ggü. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverh. besteht	4,6	2,6
- davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	4,6	2,6
- davon Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	0,0	0,0
- davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	6,5	26,2
- davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	2,4	22,3
- davon Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	3,3	2,4
- davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0,8	1,5
<b>Gesamt</b>	<b>137,5</b>	<b>198,5</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 34,7 Mio. Euro (Vorjahr: 121,9 Mio. Euro). Innerhalb der Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen bzw. Unternehmen, mit

denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 34,0 Mio. Euro bzw. 4,6 Mio. Euro enthalten.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten u.a. Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro).

### **(11) Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Aus Bestellobligen bestehen sonstige Verpflichtungen in Höhe von 42,4 Mio. Euro (Vorjahr: 36,9 Mio. Euro).

## **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

### **(12) Umsatzerlöse**

	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Regenerative Energien	890,6	783,9
Strom	611,0	542,4
Gas	373,8	348,4
TK/Sonstiges	121,3	106,4
<b>Gesamt</b>	<b>1.996,7</b>	<b>1.781,1</b>

Die Umsatzerlöse resultieren neben der EEG-Vergütung aus den Aufgaben der EWE NETZ als Netzbetreiber. Dazu zählen die Betriebsführung, Instandhaltung, Wartung und der Ausbau der Netzinfrastruktur sowie der Netzvertrieb. Sämtliche Umsatzerlöse werden in Deutschland erzielt.

### **(13) Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten u.a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 27,5 Mio. Euro), Erträge aus Anlagenabgängen von 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) sowie Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 130,7 Mio. Euro).

### **(14) Materialaufwand**

	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.025,1	944,5
Aufwendungen für bezogene Leistungen	232,7	226,4
<b>Gesamt</b>	<b>1.257,8</b>	<b>1.170,9</b>

### **(15) Personalaufwand**

	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Löhne und Gehälter	91,9	86,0
Soziale Abgaben	22,6	28,7

	2010	2009
- davon für Altersversorgung	5,4	13,1
<b>Gesamt</b>	<b>114,5</b>	<b>114,7</b>

Mit Einführung des BilMoG werden Zinsaufwendungen im Rahmen der Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen, so dass die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung im Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahr niedriger ausfallen.

### **(16) Abschreibungen**

Dieser Posten enthält ausschließlich Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

### **(17) Zinsergebnis**

	2010	2009
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,2	1,2
- davon aus verbundenen Unternehmen	0,2	1,2
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,4	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-0,3	-0,3
- davon an verbundene Unternehmen	-0,1	0,0
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	-32,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>-31,7</b>	<b>0,9</b>

Erstmals enthält das Zinsergebnis Erträge und Aufwendungen aus der Ab-/ Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und langfristigen Rückstellungen.

### **(18) Außerordentliches Ergebnis**

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet Aufwendungen aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG zum 01. Januar 2010, welche im Wesentlichen aus der Zuführung aufgrund der geänderten Bewertung der laufenden Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen resultieren. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag haben das außerordentliche Ergebnis nicht belastet.

### **(19) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Mit der EWE AG besteht eine ertragsteuerliche Organschaft. Demzufolge weist die Organgesellschaft EWE NETZ gegenüber dem Organträger eine Steuerumlage in Höhe von 72,5 Mio. Euro (Vorjahr: 33,0 Mio. Euro) aus.

### **(20) Ergebnisabführung**

Zwischen der EWE NETZ GmbH und der EWE AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Das von der EWE NETZ GmbH erwirtschaftete Ergebnis nach Steuerumlage in der Höhe von 178,9 Mio. Euro (Vorjahr: 215,0 Mio. Euro) wird vollständig an die EWE AG abgeführt.

## **Ergänzende Angaben**

### **(21) Beziehungen zu den Gesellschaftern**

Die EWE ENERGIE AG, Oldenburg, ist zum 31. Dezember 2010 alleinige Gesellschafterin der EWE NETZ GmbH. Steuerlich wird die EWE NETZ GmbH in den Organkreis der EWE AG einbezogen. Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird gemäß §§ 290 ff. HGB in den Konzernabschluss der EWE Aktiengesellschaft mit Sitz in Oldenburg (HRB 33), die den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt, sowie in den Konzernabschluss der Ems-Weser-Elbe Versorgung- und Entsorgungsverband Beteiligungsgesellschaft mbH mit Sitz in Oldenburg (HRB 201794), die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, einbezogen. Die Konzernabschlüsse werden nach den internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss der EWE Aktiengesellschaft und der Ems-Weser-Elbe Versorgung- und Entsorgungsverband Beteiligungsgesellschaft mbH ist beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers einzureichen und im elektronischen Bundesanzeiger bekannt machen zu lassen.

### **(22) Angaben zu den Organen**

#### **Aufsichtsrat**

Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Mitgliedern:

Heiko Harms	Vorstandsmitglied der EWE AG, Vorsitzender (bis 18. Nov. 2010)
Dr. Thomas Neuber	Vorstandsmitglied der EWE ENERGIE AG, Vorsitzender (ab 19. Nov. 2010)
Michael Wagener	Vorstandsmitglied der EWE AG, Stellvertreter des Vorsitzenden
Bernhard Bramlage	Landrat des Landkreises Leer
Dr. Werner Brinker	Vorstandsvorsitzender der EWE AG
Albert Focke	Landrat des Landkreises Vechta
Ronald Holtz	Meister, EWE NETZ GmbH
Hermann Luttmann	Landrat des Landkreises Rotenburg/Wümme
Michael Roesberg	Landrat des Landkreises Stade
Gerold Schnier	Dipl.-Ing., EWE NETZ GmbH
Walter Theuerkauf	Landrat des Landkreises Aurich
Holger Tönjes	Meister, EWE NETZ GmbH
Thomas Wessels	Meister, EWE NETZ GmbH

Dem Aufsichtsrat wurden Vergütungen in Höhe von 22.500,00 Euro (Vorjahr: 22.500,00 Euro) gewährt.

### **(23) Geschäftsführung**

Geschäftsführer der Gesellschaft sind die Herren:

- Dipl.-Ing. Torsten Maus, Varel, - Vorsitzender der Geschäftsführung -, Geschäftsführer Vertrieb und Regulierung,

- Dipl.-Kfm. Nikolaus Behr, Oldenburg, - kaufmännischer Geschäftsführer,
- Dipl.-Ing. Heiko Fastje, Oldenburg, - technischer Geschäftsführer- und
- Dipl.-Ing. / Dipl.-Wirtsch. Ing. Hans-Joachim Iken, Oldenburg, - Ressort  
Wegenutzungsverträge (ab 1. Februar 2011).

Die von der EWE NETZ GmbH an die Geschäftsführung gewährten Gesamtbezüge betragen für das Geschäftsjahr 2010 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

#### **(24) Angaben zum Anteilsbesitz**

Die EWE NETZ GmbH ist mit 10.000,00 Euro zu einem Drittel an der Aequamus GmbH, Bremen, beteiligt. Die Aequamus GmbH weist zum Abschlussstichtag 30. September 2010 ein Eigenkapital von 1,7 Mio. Euro aus. Vom 1. Oktober 2009 bis zum 30. September 2010 wurde im Geschäftsjahr ein Jahresüberschuss nach HGB von 1,2 Mio. Euro erwirtschaftet.

Des Weiteren ist die EWE NETZ GmbH an der EnergieCampus GmbH, Oldenburg, vormals Ausbildungszentrum Junge Energie GmbH, Oldenburg, mit 25.000,00 Euro zu 100 Prozent beteiligt. Das Eigenkapital des Tochterunternehmens beträgt zum Abschlussstichtag 30. September 2010 25.000,00 Euro. Vom 1. Januar 2010 bis zum 30. September 2010 wurde im Rumpfgeschäftsjahr ein Jahresüberschuss nach HGB von 4.555,60 Euro erwirtschaftet.

#### **(25) Mitarbeiter**

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt:

	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Vollzeitbeschäftigte	1.417	1.361
Trainees, Teilzeitbeschäftigte und Aushilfen	155	142
<b>durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer</b>	<b>1.572</b>	<b>1.503</b>
Auszubildende, Praktikanten	131	104
<b>Gesamt</b>	<b>1.703</b>	<b>1.607</b>

#### **(26) Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen nach § 10 Abs. 2 EnWG**

EWE NETZ hat für Konzernumlagen, Mietaufwendungen sowie Konzerndienstleistungen, welche überwiegend IT- und TK-Kosten betreffen, 105,2 Mio. Euro (Vorjahr: 112,5 Mio. Euro) gegenüber verbundenen Unternehmen aufgewendet.

#### **(27) Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers**

Auf die Angabe zur Veröffentlichung der Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers ist gemäß § 285 Nr.17 HGB aufgrund der Einbeziehung in den Konzernabschluss der EWE AG verzichtet worden.

#### **(28) Angaben zu nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften**

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte, deren Art, Zweck, Risiken und Vorteile für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind, lagen in 2010 nicht vor.

**(29) Wesentliche nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind, lagen in 2010 nicht vor.

**Oldenburg, den 31. März 2011**

**Die Geschäftsführung**

***Maus***

***Behr***

***Fastje***

***Iken***

**Entwicklung des Anlagevermögens  
(in Mio. Euro)**

	<b>Anschaf- fungs-/ Herstel- lungs- kosten 01.01.2010</b>		<b>Abgang aus Abspaltung 01.01.2010</b>	<b>Wertberich- tigung 01.01.2010</b>	<b>Abgang WB aus Abspaltung 01.01.2010</b>
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte	38,7			33,0	
	<b>38,7</b>			<b>33,0</b>	
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	148,8	-	68,4	79,3	36,6
2. Technische Anlagen und Maschinen					
a) Stromversorgungsanlagen	2.185,6			1.902,9	
b) Gasversorgungsanlagen	1.966,2			1.524,3	
c) TK + IT	604,0			411,3	
d) Sonstige	62,3			41,7	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattun- g	36,3			29,8	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	23,4				
	<b>5.026,6</b>	<b>-</b>	<b>68,4</b>	<b>3.989,3</b>	<b>36,6</b>

	<b>Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2010</b>	<b>Abgang aus Abspaltung 01.01.2010</b>	<b>Wertberichtigung 01.01.2010</b>	<b>Abgang WB aus Abspaltung 01.01.2010</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>				
1. Beteiligungen	0,3			
	<b>0,3</b>			
	<b>5.065,6</b>	<b>- 68,4</b>	<b>4.022,3</b>	<b>36,6</b>

	<b>Zugänge/ Abgänge</b>		<b>Umbuchungen</b>		<b>Abschreibungen kumuliert</b>
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte	+	1,1	+	0,4	34,5
	-	0,7			
	<b>+</b>	<b>1,1</b>	<b>±</b>	<b>0,4</b>	<b>34,5</b>
	<b>-</b>	<b>0,7</b>			
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	+	1,6	+	0,5	44,5
	-	0,1			
2. Technische Anlagen und Maschinen					
a) Stromversorgungsanlagen	+	34,8	-	0,4	1.921,5
	-	14,7			
b) Gasversorgungsanlagen	+	19,6	+	4,8	1.560,1
	-	8,7			
c) TK + IT	+	46,9	+	5,0	445,3
	-	2,6			
d) Sonstige	+	3,9	+	4,5	44,9
	-	0,8			
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	+	2,3	+	0,8	30,3
	-	2,8			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	+	12,7	-	15,6	
	-	0,0			

	Zugänge/ Abgänge		Umbu- chungen		Abschrei- bungen kumuliert
	+	121,8	±	0,4	4.046,6
	-	29,7			
<b>III. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	+	0,0			
	-	0,0			
	+	0,0	±	0,0	
	-	0,0			
	+	122,9	±	0,0	4.081,1
	-	30,4			

	Buchwerte 31.12.2010	Buchwerte 31.12.2009	Abschrei- bungen im Geschäfts- jahr 2010
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte	5,0	5,6	2,1
	<b>5,0</b>	<b>5,6</b>	<b>2,1</b>
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	37,9	69,5	1,9
2. Technische Anlagen und Maschinen			
a) Stromversorgungs- anlagen	283,8	282,7	32,0
b) Gasversorgungs- anlagen	421,8	442,0	43,8
c) TK + IT	208,0	192,7	36,3
d) Sonstige	25,0	20,6	3,0

	<b>Buchwerte 31.12.2010</b>	<b>Buchwerte 31.12.2009</b>	<b>Abschrei- bungen im Geschäfts- jahr 2010</b>
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6,3	6,5	3,1
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	20,5	23,4	
	<b>1.003,2</b>	<b>1.037,4</b>	<b>120,1</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Beteiligungen	0,4	0,3	
	<b>0,4</b>	<b>0,3</b>	
	<b>1.008,6</b>	<b>1.043,3</b>	<b>122,2</b>

## Kapitalflussrechnung (in Mio. €)

	2010	2009
<b>I. Geschäftstätigkeit</b>		
Ergebnis vor Ergebnisabführung	178,9	215,0
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	122,2	122,2
Abnahme Sonderposten	-0,3	-130,7
Auflösung Bauzuschüsse	-32,0	-33,2
Zunahme der Rückstellungen	190,0	152,2
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1,0	-0,6
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-0,1	-0,1
<b>Operativer Cash Flow</b>	<b>459,7</b>	<b>324,8</b>
Abnahme/Zunahme der Vorräte	2,1	-
Veränderungen der Forderungen	-64,1	-25,3
Veränderungen der Verbindlichkeiten	-250,7	-89,7
<b>Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>147,0</b>	<b>209,8</b>
<b>II. Investitionstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	2,6	1,7
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-152,7	-167,2
Auszahlungen für Investitionen in das imma. Anlagevermögen	-1,1	-1,1
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	-	0,2
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-	-0,1
Einzahlungen aus Bauzuschüssen	30,9	62,0
<b>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-120,3</b>	<b>-104,5</b>
<b>III. Finanzierungstätigkeit</b>		
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-448,8	-207,8
Einzahlungen von Unternehmenseignern	260,3	-
<b>Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-188,5</b>	<b>-207,8</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>-161,8</b>	<b>-102,5</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>111,0</b>	<b>213,5</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>-50,8</b>	<b>111,0</b>

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus den liquiden Mitteln und den Forderungen /Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling zusammen.

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der EWE NETZ GmbH, Oldenburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der Gesellschaft sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

**Oldenburg, den 7. April 2011**

**PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

***Dr. Gerhard Rolfes, Wirtschaftsprüfer***

***ppa. Carsten Engelhardt, Wirtschaftsprüfer***

**B E R I C H T**  
**des**  
**Aufsichtsrates**  
**der**  
**EWE NETZ GmbH**  
**2010**

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 12. Mai 2010 wurde über das vorangegangene Geschäftsjahr 2009 und das laufende Geschäftsjahr 2010 berichtet. In der Sitzung am 22. November 2010 stellte die Geschäftsführung dem Aufsichtsrat die Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2011 vor, so dass dieser im zurückliegenden Berichtsjahr zeitnah über das Geschäft und alle wesentlichen Vorgänge informiert war.

Der Jahresabschluss der EWE NETZ GmbH sowie der Bericht über die Lage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 sind von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Oldenburg, die auf Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 12. Mai 2010 zum Abschlussprüfer bestellt wurde, geprüft worden. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat ausgehändigt worden. Er wurde in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses einbezogen. Der Aufsichtsrat hat das durch den Wirtschaftsprüfer erläuterte Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft keine Einwendungen. Das gesamte handelsrechtliche Ergebnis wird aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags an die EWE Aktiengesellschaft abgeführt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss nach Prüfung gebilligt und schlägt ihn der Gesellschafterversammlung zur Feststellung vor.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die im Geschäftsjahr 2010 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

**Oldenburg, den 11.05.2011**

***Gerd Meyer***  
***Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender***

**Gewinnverwendungsbeschluss**

Die EWE ENERGIE Aktiengesellschaft hat als alleinige Gesellschafterin der EWE NETZ GmbH am 16.05.2011 folgende Gewinnverwendung beschlossen:

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages beträgt der Jahresüberschuss und Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010 0,-- €.